

wenn der Staat zerfällt, ist das eigene Vermögen in einem freien und stabilen Nachbarland besser aufgehoben.

### Krieg und Bürgerkrieg

Bomben und Granaten bedrohen Leib und Gut. Größere Kriege führen bei Siegern und Besiegten zur Inflation, oft mit anschließender Währungsreform. Kriege sind teuer geworden: ein Obergefreiter der Deutschen Wehrmacht bezog 1944 an der Ostfront einen Monatssold einschl. Gefahrezulage von RM 145,-, ein 2007 in Afghanistan eingesetzter Bundeswehrosoldat erhält € 4.800,-. Auch Panzer und Bomber wurden teurer.

Schon verhältnismäßig kleine militärische Aktionen beim „Kampf gegen

den Terror“ oder „für die Demokratie“ überfordern daher den Staatshaushalt. Erst recht, wenn die hohen Sozialausgaben nicht gekürzt werden.

### Depression und Wirtschaftskrise

Die s. g. Weltwirtschaftskrise wurde 1929 durch Börsen- und Finanzspekulationen und den darauf folgenden „großen Börsencrash“ ausgelöst und dauerte in vielen Ländern bis 1940. Die Umsätze und Gewinne sanken, die Aktienkurse und Immobilienpreise purzelten. Millionen verloren ihren Arbeitsplatz und ihr Vermögen. Denn nicht nur die Aktien, sondern auch die Anleihen und Lebensversicherungen der in Konkurs gegangenen Unternehmen wurden wertlos. „Heute kann

das nicht mehr geschehen, denn neu geschaffene Sicherheits- und Überwachungsmechanismen verhindern eine neue Weltwirtschaftskrise“ sagen Banker und Politiker. Die Finanzminister der EU sind weniger naiv: in einem vertraulichen Papier vom April 2006 warnen sie: „die Regulierungsbehörden der EU sind schlecht auf eine mögliche Finanzkrise vorbereitet. Hedge Funds und Beteiligungsgesellschaften stellen zunehmend ein Risiko für die Volkswirtschaft dar“. Murphy lässt grüßen.

Die Lehre? Nur Aktien mit einer gesunden Bilanz und hoher, beständiger Rendite sowie Anleihen mit hoher Bonität kaufen. Risiko streuen: nicht alle Eier in einen Korb. Dann bestehen gute Chancen, auch eine längere Wirtschaftskrise durchzustehen.

## LEUTE/KÖPFE

### Dipl.-Ing. Sascha Dzaferovic

Herr Dipl.-Ing. Sascha Dzaferovic ist seit Anfang Februar 2007 im Unternehmen ThyssenKrupp Presta beschäftigt und hat mit Anfang März die Leitung der Bereiche Technik und Produktion im Standort Changchun in China übernommen. Von April bis Dezember 2006 war er bei ThyssenKrupp Presta im Zuge seiner Diplomarbeit beschäftigt. Seine Diplomarbeit mit dem Titel Standortevaluation eines Automobilzulieferers befasst sich mit der Suche eines neuen Produktionsstandortes in Osteuropa und der damit verbundenen Vorbereitung einer Entscheidungsfindung. Er absolvierte an der TU-Graz das Studium Wirtschaftsingenieurwesen mit dem Schwerpunkt Verkehrstechnik. Daneben war er auch von 2000 bis 2005 als Trainee bei ThyssenKrupp Presta beschäftigt.

Herr Dzaferovic engagiert sich ebenfalls bei Österreichischen Hochschülerschaft als Mandatar und war 2004 Vorsitzender der Wirtschaftsingenieure.

